©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Ergänzungen zu dem Aufsatze:

»Beiträge zur Kenntnis der römischen Topographie von Niederösterreich.«

Von

Gustav Stockhammer.

Zu Seite 11: Als Ursache der Verödung des Kastells von Claudivium ist mit größter Wahrscheinlichkeit seine durch den Absturz des nordwestlichen Eckes hervorgerufene Unbrauchbarkeit anzunehmen.

Zu Seite 17: Wenn man die in der »Vita« mit centum et ultra angegebene Entfernung Favianis von Boioduro im Sinne Mommsens mit »hundert und ein geringes darüber« auslegt und auf den Weg zu Lande und nicht auf den zu Wasser bezieht, so kommt man von Boioduro aus über Blaboriciaco mit 101 mp. nach dem weit landeinwärts liegenden Mauer a. d. Url (Locus Veneris felicis!), über Marinianio aber mit 102 mp. nach Markt Ardagger, welches knapp an der Donau liegt.

Da nun, wie aus sehr vielen Stellen der Vita deutlich hervorgeht, letzteres auch bei Favianis der Fall gewesen sein muß, so erscheint die Gleichstellung von Favianis mit Mauer a. d. Url ausgeschlossen, jene mit Markt Ardagger aber eher als annehmbar. Verstärkt wird letzterer Eindruck durch das Bestehen von Stift Ardagger in der Nähe des Marktes Ardagger, welches unwillkürlich an die Lage des Hauptklosters des hl. Severin außerhalb der Mauern des Städtchens Favianis erinnert, wenn sich auch weder schriftliche noch mündliche Traditionen erhalten haben, die besagen, daß das Stift Ardagger die Stelle des einstigen Hauptklosters des hl. Severin einnehme.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Es würde den Rahmen, der dem vorliegenden Aufsatze gezogen ist, weit überschreiten, wenn man an Hand der übrigen Angaben in der Vita den vorstehenden Bemerkungen eine ausführliche Prüfung der Zulässigkeit des Ansatzes Favianis-Markt Ardagger folgen lassen wollte, und so wird sich hier auf die Feststellung beschränkt, daß im Bejahungsfalle das Favianis der Vita und das Fafiana der Notitia zwei voneinander verschiedene Orte gewesen sein müßten. Dies geht einerseits daraus hervor, daß überzeugende Gründe die Liburnarier-Station Fafiana in Mautern finden lassen, und anderseits aus der aus dem Verzeichnisse der sechs Liburnarier-Stationen ersichtlichen Untunlichkeit, Fafiana als zwischen Lentia (Linz) und ad juvense (Ybbs a. d. Donau) liegend anzunehmen. Außerdem ließe es sich auch nicht gut begreifen, daß Favianis zur Zeit der Abfassung der Notitia vorübergehend bedeutungslos geworden sein sollte, um erst — etwa kurz vor Beginn der Wirksamkeit des hl. Severin in Norikum — wieder eine Rolle zu spielen.

Zu Seite 18: Das Zeichen rechts ober der Donau in dem dort gegebenen Tabula-Abschnitt soll nicht die Ziffer 2, sondern ein archaistisches Q (Anfangsbuchstabe des Wortes Quadi) geben.

Zu Seite 19: In der die Limesstraßenstrecke Wels—Mauer a. d. Url betreffenden Tabelle a) künden die Ziffern in der mit km überschriebenen Spalte lediglich die Umrechnungsresultate der Zahlen, die links davon in der mit mp. überschriebenen Spalte stehen, und nicht in jedem einzelnen Falle die Mittelpunktsentfernungen, was behufs Vermeidung von Mißverständnissen im Auge behalten werden muß. Die Tatsache, daß die Mittelpunktsentfernungen Lauriaco—Marinianio und Lauriaco —Blaboriciaco etwas größer sind als die aus der Umrechnung sich ergebenden, ist zweifellos darin begründet, daß dieselben nach der in den Gesetzbüchern angegebenen dritten Art der Messung (nämlich von den Umfängen und nicht von den Mittelpunkten an) erhoben worden sind.[1])

Zu Seite 20: Macht man die wohl sicher zutreffende Annahme, daß der Zeichner der Tabula (Kopist eines ihm vorgelegenen Originals!) von links nach rechts gearbeitet, jeder Strecke gleich die Zahl der mp. ihrer Länge beigeschrieben und irrtümlicherweise

---

[1]) Mille passus non a milliario urbis, sed a continentibus aedificiis numerandi sunt. (Macer Dig. 50, 16, 154.)

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

den »Haken« schon bei der ersten, statt erst bei der zweiten Station nach Ovilia beigesetzt hat, letzteres aber, als es geschehen war, sofort bemerkte, so ist leicht einzusehen, daß er bei dem linken Fußpunkte des Hakens weder den Namen Lauriaco (wegen der Zahl XIIII bei der Strecke vorher), noch auch den Namen der Station A (wegen des irrig bei ihr schon angesetzten Hakens) schreiben durfte, und diesen Punkt daher unbenannt lassen mußte. Bei Blaboriciaco aber befand er sich schon wieder auf sicherem Boden, weshalb er mit Recht dem rechten Fußpunkt des »Hakens« diesen Namen hat beischreiben können.

Daß schließlich die mehrfach angefochtene Vielsilbigkeit des ebengenannten Stationsnamens, die als Beweis von Unrichtigkeit angesehen wird, nicht vereinzelt dasteht, zeigen (um nur ein näheres und ein ferneres Beispiel anzuführen) die Namen Marinianio, der in der Tabula vorkommt, und Itiberciaco, welcher auf einer merovingischen Münze als der ihrer Prägestätte genannt und als irrtümliche Schreibung statt Teodeberciaco, Teuberciaco usw. erklärt wird.

Ganz ähnlich so mag es sich auch mit Blaboriciaco verhalten, denn der Annahme, daß er aus dem Namen zweier einander benachbarter Stationen gebildet worden sei, widerspricht schon die fälschlich gemachte andere, daß von Marinianio aus nach der Limesstrecke Ovilia—Elegio nur eine einzige Straße geführt hat und nicht deren zwei.

Zu Seite 23, Z. 14 von oben soll es richtig westlich statt östlich heißen.

Endlich sei noch darauf hingewiesen, daß die seit der Niederschrift der »Beiträge« geschehene Auffindung des Kastells von Ovilava, dessen Umfassungsmauern eine Fläche von ungefähr 46 *ha* einschließen, mit einen Beweis dafür liefert, daß man nicht wohl daran täte, die in der Tabula gegebenen Bezeichnungen für die Bedeutung der einzelnen Stationen als willkürlich gewählt anzusehen.

---

[1]) Belfort, Monn. meroving. II, 119, Nr. 2071.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: 15-16

Autor(en)/Author(s): Stockhammer Gustav

Artikel/Article: Ergänzungen zu dem Aufsatze: "Beiträge zur Kenntnis der römischen Topographie Niederösterreich" 538-540